

Leistungsdiagnose Holzernte

Für Forstunternehmer wird es immer schwerer, auskömmliche Erträge zu erwirtschaften. Sollten der Preisdruck und die Holzeinschlagreduktion weiter anhalten, könnte die geringe finanzielle Decke für einige heuer nicht mehr ausreichen.

Anton Sprenger, Redaktion

An mehreren Fronten gleichzeitig arbeitet der **Österreichische Forstunternehmerverband** für die Verbesserungen der Rahmenbedingungen. „80% der deutschen Forstunternehmer in der hochmechanisierten Holzernte verdienen kein Geld mehr“, verweist der Verbandsvorsitzende Peter Konrad mit einem Blick über die Grenze. Die prekäre Lage der Schlägerungsunternehmer sei durch eine rigorose Ausschreibungspraxis, speziell der Staatsforsten, und stärkere Abhängigkeit von Auftraggebern verschärft. Für 2013 sei daher eine deutliche Marktberreinigung zu befürchten.

„Aber auch die heimischen Forstunternehmer geraten zunehmend in die Kostenschere und werden zum Spielball mancher Waldbesitzer und Holzabnehmer“, weiß Konrad. So würden für die Endnutzung bis zu 15€/Efm als Entlohnung angeboten. Bei diesem Preis leide die Qualität der Dienstleistungen Holzernte und -bringung naturgemäß. Weiters sind Betriebsstillstände bis zu drei Monaten (Mai, Juni, Juli) im Jahr von den Unternehmern nicht mehr finanzierbar. Ein kritischer Bereich sei die Holzernte im Übergangsbereich zum Seilgelände. Um Kosten zu sparen, würden Harvester und Forwarder mit Seilunterstützung auch jenseits der Hangneigungsgrenze (maximal 60%, je nach Bodentragfähigkeit auch geringer) eingesetzt. Das sei rigoros abzulehnen. In sol-

chen Grenzbereichen sieht der Verband auch die Auftraggeber, etwa bei Haftungsfragen, in der Pflicht.

Differenzen bei Industrieholzübernahme

„Es gibt Tendenzen, dass Unternehmen der Papierindustrie in Österreich Forstunternehmer bei der Finanzierung für den Kauf von Erntesystemen unterstützen. Diese Form der Abhängigkeit benötigt unser Berufsstand nicht. Wir wollen eine gerechte Entlohnung für unsere Dienstleistung, um aus eigener Ertragskraft in moderne Maschinen investieren zu können. Beim Holzabmaß spießt es sich speziell im Industrie- und Papierholz nach Gewicht gibt es große Differenzen“, stellt Konrad fest.

Die Ernte und die Bereitstellung von Energieholz haben sich für manche Unternehmer zu zusätzlichen Standbeinen entwickelt. „Im Wettbewerb stehen diese allerdings mit den steuerlich begünstigten Maschinenringen unter hartem Preisdruck“, stellt der Verbandsvorsitzende fest.

Liquiditätsgengpässe

„Witterungsbedingt sind derzeit erhöhte Maschinenstillstände festzustellen. In vielen Teilen Österreichs ist die Befahrbarkeit aufgrund vergleichsweise geringen Bodenfrostes und erhöhter Schneelagen eingeschränkt. Wir spüren aber auch die Nutzungszurückhaltung der privaten Waldbesitzer. Auf der anderen Seite stellen wir fest, dass die Liquiditätsgengpässe bei Holzabnehmern zunehmen. Daraus resultieren längere Zahlungsziele – drei bis vier Monate sind heute die traurige Realität“, analysiert der Verbandsvorsitzende.

Es gibt aber auch positive Beispiele: Konrad arbeitet seit mehreren Monaten für eine große Sägeindustrie in Rumänien. „So pünktlich und regelmäßig, wie dort der Zahlungsfluss für unsere Dienstleistung erfolgt, zeigt, dass es auch anders geht“, freut sich der Forstunternehmer.

Image für grünen Arbeitsplatz

„Es wird immer schwieriger, österreichische Fachkräfte für die Holzernte zu ge-

ÖSTERREICHISCHER FORSTUNTERNEHMERVERBAND:

Gründung: Mai 2010

Vorstand: Peter Konrad (Vorsitzender), Ing. Anton Streif, Georg Royer

Mitglieder: 50

Holzernte: etwa 2 Mio. Efm o.R./J, (20% der gewerblich genutzten Holzerntemenge)

Leistungen: Öffentlichkeitsarbeit, Lobbying, Mitsprache bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, Mitkoordination bei Katastropheneinsätzen, gemeinsame operative Aktivitäten sowie Betriebsmitteleinkauf

www.forstunternehmerverband.at

winnen. Ein Lösungsweg wäre es, einen Lehrberuf ‚Forstmaschinenführer‘ zu etablieren. In den gemeinsamen Verhandlungen mit der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP), den Land- & Forst Betrieben sowie der **Landarbeiterkammer** treten wir zurzeit auf der Stelle. Die Kammer argumentiert, dass die Ausbildungsrichtlinien auf Länderebene noch nicht harmonisiert sind. Sollte in absehbarer Zeit keine Einigung zu erzielen sein, werde ich als Bundessprecher der Forstunternehmer in der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) versuchen, den Lehrberuf Forstmaschinenführer umzusetzen.

Ein Erfolg war für uns die Aktion ‚genialeholzjobs-Tage‘ im vergangenen Herbst. Wir konnten über 500 Schüler landwirtschaftlicher Fachschulen begrüßen, um jungen Berufseinsteigern unseren modernen Arbeitsplatz schmackhaft zu machen. Neben FHP wurden wir von **proHolz Austria** und der WKO sowie den Maschinenherstellern **John Deere**, **EcoLog (WFW)**, **Ponsse**, **Komatsu Forest** und **Konrad Forsttechnik** unterstützt. Aber wir müssen unsere Marketingaktivitäten weiter professionalisieren und das Berufsimage verbessern. Da ist auch mehr ‚Drive‘ bei unserer Vertretung in Brüssel gefordert“.



Peter Konrad setzt sich für den Lehrberuf „Forstmaschinenführer“ ein.

Foto: Sprenger